

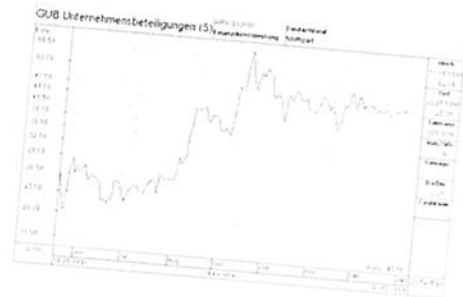
GoingPublic

• • • Das Neuemissionsmagazin

März 1999

Mit Venture Capital an die Spitze

Die GUB Unternehmensbeteiligungen AG als bester Performer im Freiverkehr



BEST
PERFORMER '98

Mit einem Plus von 136 % gegenüber dem ersten Börsenkurs konnte Deutschlands erste börsennotierte Venture Capital-Gesellschaft bis zum Ende des Jahres '98 aufwarten. Dabei stand das Going Public der GUB Unternehmensbeteiligungen AG anfangs unter keinem guten Stern. Ein Vorfeld des Listings in Eigenregie durchgeführtes Private Placement (siehe auch GoingPublic 1/98, Seite 6) fand relativ geringe Beachtung. Nur wenige Anleger nahmen die Gelegenheit wahr und zeichneten GUB-Aktien zu 23,20 DM. Als Folge erhöhte die Gesellschaft das Grundkapital lediglich um gut 2,2 Mio. DM auf 3,61 Mio. DM anstelle der anvisierten 10 Mio. DM. Im nachhinein betrachtet also paradiesische Zustände für die durch hohe Überzeichnungen geplagten Fans von Neuemissionen. Insbesondere, wenn man den mit 64 % doch recht ansehnlichen Zeichnungsgewinn betrachtet.

Venture Capital für Privatinvestoren

Während die Mehrzahl der Venture Capital-Gesellschaften ihre Investitionen vor allem über institutionelle Kapitalgeber refinanzieren, liegt der GUB-Focus in erster Linie auf der privaten Anlegerschaft. Um diese zu erreichen, legt die GUB-Gruppe jährlich einen Fund in Form einer Kommanditgesellschaft auf. Die Anleger gehen atypische Stille Beteiligungen an dieser ein und werden somit faktisch Mitunternehmer. Als solche können Sie wiederum die fast zwangsläufig entstehenden Anlaufverluste des Funds für Ihre eigene Steuererklärung nutzen. Die sogenannte Verlustzuweisung kann mit dem zu versteuernden Einkommen des Anlegers verrechnet werden und so die Steuerlast deutlich senken. Langfristig sollen die Anleger schließlich durch die Veräußerung der Portfolio-Unternehmen eine deutlich zweistellige Rendite erzielen. Daß dieses Konzept Zuspruch findet, beweisen insgesamt über 2.000 Investoren in den vier bisher platzierten GUB-Funds. Insbesondere die 4. GUB Glasauer Unternehmensbeteiligungen KG konnte mit einem Fund-Volumen von 41,5 Mio. DM in neue Größenordnungen hineinwachsen. Insgesamt verwaltet GUB in den bisher geschlossenen Funds rund 70 Mio. DM. Ein Volumen, das der Anfang '99 aufgelegte 5. Fund gemäß den Planzahlen bereits alleine erreichen soll.

Sprudelnde Erträge

Die GUB zieht den wesentlichen Teil ihrer Erträge aus

der Verwaltung der Funds. So erhält die Gesellschaft im Plazierungsjahr eines Funds eine Vergütung von 2,4 % des nominalen Volumens sowie je 1,5 % in den Folgejahren. Da die Kosten mit der stürmischen Entwicklung der Einlagen nur unterproportional wachsen, ergibt sich für GUB derzeit mit jedem neu aufgelegten Fund ein beträchtliches Gewinnpotential. Hinzu kommen noch Erlöse aus Beratungsmandaten der einzelnen Portfolio-Unternehmen. Weitere beträchtliche Ertragsphantasie ergibt sich aus den für 1999 erwarteten ersten Exits - Veräußerungen von Beteiligungen - über die Börse. Von diesen dürfte GUB direkt über die Beteiligungen zwischen 7 und 41 % an den einzelnen Funds profitieren.

Bewegter Kursverlauf

Gute Nerven mußten Anleger beweisen, die der GUB-Aktie über das ganze Jahr '98 hinaus die Treue hielten. Nachdem das Papier am 18. Mai '98 mit 38 DM debütierte legte die Aktie bis zum 26. des selben Monats bis auf 61,50 DM zu. Anschließend setzte eine ausgeprägte Konsolidierungsphase ein bis die GUB-Aktie im August erneut in „ungeahnte Höhen“ aufbrach. Diese wurden am 16. September mit 138 DM erreicht. Letztlich lag die Jahresschlußnotierung nach starken Schwankungen mit 89,60 DM wieder deutlich unter diesem Niveau. Mit 136 % Gewinn gegenüber der Erstnotiz sicherte dieser Kurs jedoch immer noch eindrucksvoll den Spitzenplatz im deutschen Freiverkehr.

Fazit

Die derzeitige Goldgräberstimmung im deutschen Venture Capital-Markt sowie die im Rahmen der ersten Börsengänge aus dem GUB-Beteiligungskreis zu erwartende Publicity lassen in Zukunft einen noch stärkeren Mittelzufluß für die Funds erwarten. Dies verspricht einerseits deutliche Ertragssteigerungen, beinhaltet aber auch wesentliche Risiken. So hängt die langfristige Kursentwicklung der GUB-Aktie letztlich von der Fähigkeit des Unternehmens ab, die zufließenden Mittel in erfolgversprechende Firmen zu investieren. Die erwarteten Entwicklungen sind zudem schon weitgehend im Kurs berücksichtigt, der in den ersten Wochen dieses Jahres in der Spitze bereits bis auf umgerechnet über 200 DM zulegen konnte.

März 1999

BEST
PERFORMER '98

| HISTORISCHE EMISSIONSPARAMETER – GUB UNTERNEHMENS BETEILIGUNGEN AG | |
|---|--------------------|
| WKN | 593 650 |
| ZEICHNUNGSFRIST (PRIVATE PLACEMENT) | BIS MITTE MÄRZ '98 |
| PREIS (PRIVATE PLACEMENT) | 23,20 DM |
| ERSTNOTIZ | 38,00 DM |
| KURS AM 31.12.98 | 89,50 DM |
| MARKTSEGMENT | FREIVERKEHR |
| KONSORTIUM | EIGEN |
| INTERNET-ADRESSE | WWW.GUB-AG.DE |



Prof. Dr. Ing. Dieter Adler (l.), Vorsitzender des Aufsichtsrats und Gerald Glasauer (r.), Vorstand

„WIR BLICKEN AUF EIN ERFOLGREICHES JAHR '98 ZURÜCK“
INTERVIEW MIT GERALD GLASAUER, VORSTAND GUB AG

GoingPublic: Herr Glasauer, die GUB-Aktie hat 1998 die beste Performance aller Neuemissionen im Freiverkehr erzielt. Worauf führen Sie diesen Erfolg zurück?

Glasauer: Die GUB Unternehmensbeteiligungen AG profitiert deutlich von dem Aufschwung des erst am Anfang stehenden deutschen Venture Capital-Marktes. So lag der Mittelzufluß des 4. GUB-Fund mit 41,5 Mio. DM um den Faktor vier über dem Vorjahres-Fund. Für den zum 1. Januar dieses Jahres aufgelegten 5. GUB-Fund erwarten wir sogar ein Volumen von über 70 Mio. DM. Von dieser Entwicklung profitieren unsere Aktionäre durch die höhere Rentabilität der GUB AG. So lag das DVFA-Ergebnis im Geschäftsjahr 97/98 mit 1,10 DM je Aktie um 100 % über dem anlässlich des Börsenganges prognostizierten Wert.

GoingPublic: Eine Folge des deutlichen Aufschwungs des deutschen Venture Capital-Marktes ist die Verschärfung des Wettbewerbs um interessante Investments. Wie stellen Sie die Qualität Ihrer Portfolio-Unternehmen sicher?

Glasauer: Wir greifen hier auf bewährte Strukturen zurück indem wir das sizilianische Patensystem kopieren. Hierzu nutzen wir das Know-How unserer Fund-Gesellschafter, die zum großen Teil im wissenschaftlichen oder universitären Dunstkreis anzusiedeln sind. In den letzten Jahren konnten wir so ein Netzwerk von Spezialisten aufbauen, die uns nicht nur bei der Anlageentscheidung unterstützen, sondern auch eine wesentliche Hilfe für den Erfolg der Unternehmen darstellen. So beraten die Paten unsere Portfolio-Unternehmen in technologischen Fragen und helfen wichtige Kontakte herzustellen.

GoingPublic: Das Konzept der GUB-Funds sieht für die

Gesellschafter neben einer langfristigen Rendite auch kurzfristige Steuervorteile vor. Wie hoch fallen die steuerlichen Verlustzuweisungen im Jahr der Investition sowie in den Folgejahren aus?

Glasauer: Zunächst einmal möchte ich ausdrücklich erwähnen, daß es ganz normal ist, wenn neu gegründete Unternehmen in der Startphase Verluste erwirtschaften. Insbesondere Hightech- und Biotech-Unternehmen brauchen gewöhnlich mehrere Jahre um die Gewinnzone zu erreichen. Unser Modell schafft es nun, diese Verluste intelligent dem Fund und somit den Gesellschaftern zuzuordnen, die somit einen Steuervorteil erlangen. So erhalten die Gesellschafter des 4. GUB-Fund 1998 eine steuerliche Verlustzuweisung von 60 % ihrer Einlage. In den Folgejahren kann die Verlustzuweisung noch bis auf 100 % steigen. Dies führt für die Anleger zu einem sofortigen Liquiditätsrücklauf aus der Einlage.

GoingPublic: Die Leser von GoingPublic interessiert zum Schluß natürlich noch besonders, welche Börsenkandidaten 1999 aus Ihrem Haus zu erwarten sind.?

Glasauer: Wir bereiten unsere IPOs sehr sorgfältig vor, um einen hohen Qualitätsstandard zu gewährleisten. 1999 werden auf jeden Fall die ersten Emissionen aus unserem Hause kommen. Namen will ich jetzt aber noch nicht nennen, da in diesem Fall auf den Unternehmen ein sehr hoher Erwartungsdruck liegt. Wir werden Sie jedoch rechtzeitig vor dem Going Public informieren.

GoingPublic: Herr Glasauer, wir danken für das Gespräch.

Das Gespräch für GoingPublic führte Andreas Potthoff